

Aber Soliman brach in ein höhnisches Gelächter aus. „Dummkopf!“ rief er, „jetzt muß ich Leo erst recht wieder haben, auf alle Fälle. Denn was Simba weiß, das weiß auch Leo und er muß alles gestehen. Berichten beide dasselbe, dann ist die Geschichte wahr und wir können davon im Bahr-el-Ghasal Nutzen ziehen. Lügen die Hunde, dann sollen beide grausamen Todes sterben!“

Siebentes Kapitel.

Die Wettfahrt.

Der Markt von Abschidschi. — Das „große Portemonnaie“. — Vom Thüringer Wald zum Tanganyika. — Der Preiszettel. — Vorbereitungen am Strande. — Eschentlicher als Geld. — Der „Pfeil“ und die „Schlange“. — Die Wettfahrt beginnt. — Der Vorsprung. — Das Zauberrohr. — Feindliche Fischer. — Soto, der Waldmensch. — Wieder bei Mudima.

Der Hafen von Abschidschi ist zugleich der Marktplatz des Ortes und schon am frühesten Morgen beginnt hier ein reges Treiben. Einer der am frühesten Angekommenen war heute Simba, während Infasä noch schlief.

Südlich von dem etwa 2500 Quadratmeter großen Marktplatz lagen die Tembes der Araber, geräumige, aus Lehm gebaute Häuser mit flachen Dächern und kühlen, nach der offenen Straße zu liegenden Veranden. Palmen und Melonenbäume grünteu neben denselben, Granatapfel- und Pisangbäume hoben in anmutigen, malerischen Formen ihre Zweige über die Wände und Dächer. Unter diesen Tembes befand sich auch das Bohnhaus Solimans, und von dem Marktplatz aus konnte Simba die Rückkehr der Nazzia ansehen, welche ausgesandt war, um Leo wieder einzufangen.

Der Strand war mit arabischen Barken dicht besetzt. Handels- und Kriegsschiffe konnte man hier unterscheiden. Da lag der „Faulenzer“, das dicke Schiff des Scheich Abdullah, welches fünfzehn Meter lang, drei Meter breit und anderthalb Meter tief war. Es war das Turmschiff des